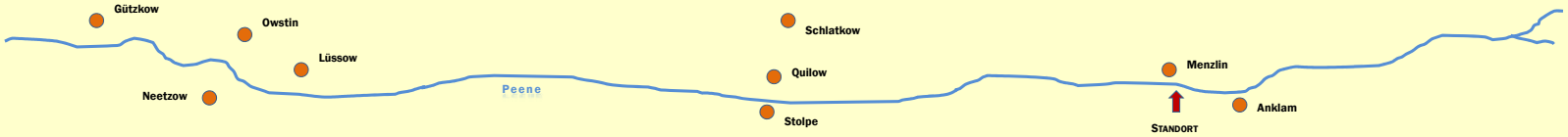
# Abenteuer Natur im Peenetal
# Vogelbeobachtung am Polder Anklam-Görke




## Neue „Sümpfe“ im Peenetal

An diesem Standort werden Sie als Besucher Zeuge einer dramatischen landschaftlichen Veränderung: Noch vor wenigen Jahren wurden die vor Ihnen liegenden Flächen als Grünland-Polder bewirtschaftet.

*Polder: Bereits in den 1920er- und -30 Jahren wurden diese Flächen eingedeicht und von vormals kleinbäuerlich bewirtschafteten, naturnahen Moorwiesen zu intensiver genutztem Grünland umgewandelt. Die Maßnahmen der Komplexmelioration (Dränung, tiefere Entwässerungsgräben und leistungsfähige Schöpfwerke) in den 1960er und 70-er Jahren steigerten die landwirtschaftliche Produktivität. Deiche schützen die so eingepolderten Wiesen vor dem Hochwasser der Peene. Der Moorboden wurde gepflügt und mit hochproduktiven Gräsern wie Rohrglanzgras bepflanzt sowie regelmäßig gedüngt. Durch den langjährigen starken Wasserentzug kam es zur Degradation der Böden und zur Freisetzung großer Mengen des klimaschädlichen Kohlendioxids.*

Die intensive Nutzung verursachte zahlreiche ökologische Probleme: Freisetzung von klimaschädlichen Gasen, Moorsackungen (und damit ein Absenken des Geländeniveaus z.T. unter dem mittleren Peenewasserstand) sowie der Verlust bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

## Renaturierung & Naturschutzgroßprojekt

Das Frühjahrshochwasser im Jahr 2002 unterspülte die Deiche und flutete die bis dahin intensiv genutzten Polderwiesen. Diese spontane Wiedervernässungsmaßnahme passte gut ins Konzept der Renaturierung des Peenetals. Dieser Renaturierungsprozess wird durch das Naturschutzgroßprojekt „Peenetal-Landschaft“ seit 1992 durch den Bund, das Land und den kommunal organisierten Zweckverband „Peenetal-Landschaft“ unterstützt und gesteuert.

## Neue Lebensräume für die Vogelwelt

Die bisherigen Renaturierungsmaßnahmen im Peenetal bei Anklam haben zu einer bemerkenswerten Wieder- bzw. Neuansiedlung vieler bedrohter Vogelarten hier im NSG geführt. Waren die intensiv genutzten und entwässerten Polderflächen für die meisten Vogelarten zuvor unattraktiv, lässt sich seit der Ausführung der ersten Vernässungsmaßnahmen ein Anstieg der Vogelarten verzeichnen. Zwischen 1998 und 2006 wurden im Peenetal zwischen der Insel Schadefähre und Menzlin / Polder Anklam-Görke beispielweise 206 verschiedene Vogelarten nachgewiesen, darunter 107 Brutvogelarten.

*Zu den besonders bedeutungsvollen Arten zählen dabei See- und Fischadler, Schwarzhalstaucher, Rothalstaucher, Große Rohrdommel, Schnatterente, Löffelente, Wiesenweihe, Rohrweihe, Tüpfelsumpfhuhn, Kleines Sumpfhuhn, Trauerseeschwalbe, Weißbart-Seeschwalbe, Schilfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Rohrschwirl, Wachtelkönig und Eisvogel.*

Hier am Beobachtungsstand kann man aufgrund der leicht erhöhten Lage am ehemaligen Peenehang viele Vogelarten ungestört bei der Balz, der Brut oder bei der Jungenaufzucht beobachten. Im Frühling begeistert der Durchzug der Enten (z.B. Löffel- und Pfeifenten). Ende Juni lassen sich die beutesuchenden Trauerseeschwalben bei ihren eleganten Flugmanövern zusehen. Gern wird der Polder auch von Kranichen als Sommerschlafplatz bzw. als Herbstrast-Schlafplatz aufgesucht, die allabendlich in großen Gruppen einfliegen. Ein faszinierendes Schauspiel ist auch der Einflug von bis zu 10.000 Staren, die ebenfalls zum Schlafen in die Polderflächen kommen.

Schrägluftbildaufnahme von Südwesten auf den Polder Anklam-Görke. Im linken oberen Bildrand ist die Stadt Anklam zu erkennen. Foto: Regionalgesellschaft-Usedom-Peene (2006)

### Fischadler mit Beute

*(Pandion haliaetus)*

Der Fischadler ist ein regelmäßiger Gast im Frühjahr und Herbst. An manchen Tagen ziehen bis zu 10 Tiere durch das Peenetal. Bei der Jagd steht er meist in 40 Meter Höhe rüttelnd auf einer Stelle. Hat der Adler die Beute genau fixiert, stürzt er blitzschnell in die Fluten, um kurz abzutauchen. Kraftvoll startet er wieder durch und fliegt mit Beute einen Fressplatz an.

### Seeadler auf einem Ansitz

*(Haliaeetus albicalla)*

Mit einer Flügelspannweite von 2,40 Metern und bis zu 7 kg Gewicht ist er der mächtigste Greifvogel bei uns. Im Gebiet kreisen nicht selten bis zu 5 Adler ausdauernd auf ihren bretterartigen Schwingen am Himmel. Hauptbeute sind hier die haushuhngroßen schwarzen Bleßrallen, die oft durch beide Partner gemeinsam gejagt werden.

### Graugänse im Flug

*(Anser anser)*

Die Graugans ist die einzige Wildgans, die im Gebiet mit bis zu 12 Paaren brütet. Ihr Ruf ähnelt dem der Hausgans. Gänsepaare finden sich meist bereits vor der Geschlechtsreife und sind sich ein Leben lang treu. Bei Partnerverlust können sie entsetzlich trauern. Zur nächsten Brutsaison kommt es allerdings zu einer Neuverpaarung. Die Nahrung dieser Wasservögel ist rein vegetarisch.

### Singschwäne und Höckerschwan

*(Cygnus cygnus und cygnus olor)*

Der Höckerschwan mit seinem rotschwarzen Schnabel ist hier Brutvogel, die gelb-schnäbeligen Singschwäne ziehen nur durch. Sie brüten in Nordosteuropa. Die auch im Bild zu sehenden Zwergsäger sind meist sibirische Gäste, doch als Durchzügler nicht selten. Die schwarz-weißen Reiherenten sind zu jeder Jahreszeit im Peenetal anzutreffen und in wenigen Paaren auch Brutvogel.

### Silberreiher in Lauerstellung

*(Egretta alba)*

In Vorpommern sind die Silberreiher erst in den letzten 10 Jahren eine regelmäßige Erscheinung. Die Neubürger sind aus Frankreich, Südosteuropa oder Österreich eingewandert. Vor ca. 100 Jahren wurden diese Schreitvögel weltweit fast ausgerottet. Ihre weißen Schmuckfedern waren in der Modewelt sehr gefragt. Im Herbst befindet sich im Gebiet ein Schlafplatz, wo über 250 Tiere nächtigen.

### Rothalstaucher

*(Podiceps grisegena)*

Der schmucke, zu den Lappentauchern zählende Vogel, brütet im Peenetal mit bis zu 12 Paaren erst seit den Renaturierungen. Die Balzspiele werden von einem lauten „Wiehern“ begleitet, was entfernt an das Schnauben von Pferden erinnert. Die Altvögel tragen ihre Jungen auf dem Rücken.

### Graureiher

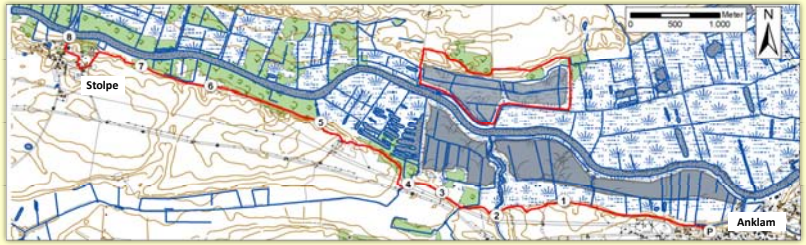
*(Ardea cinerea)*

Der ca. 2 kg schwere Reiher erreicht Storchengröße und ist hier Brutvogel. Im Polder ist der Schreitvogel ein regelmäßiger Nahrungsgast. Im langsamen Schritt pirscht er im Flachwasser und stößt blitzschnell mit dem dolchförmigen Schnabel auf Kleinfische, Frösche und Wasserinsekten.

### Kormorane am Nest

*(Phalacrocorax carbo)*

Die baumbrütenden Kormorane besitzen hier eine Brutkolonie von 20 Paaren. Als Nahrung erbeutet der Kormoran überwiegend Weißfische geringer Größe, vorwiegend in der Peene und im Haff. Nach dem 2.Weltkrieg waren Kormorane vom Aussterben bedroht und es gab lange Zeit keine Brutkolonie in Vorpommern




Vom Beobachtungsstand (Punkt 1 in der Karte) führt ein rustikaler Wanderpfad bis nach Stolpe. In Stolpe erwartet Sie Gastronomie direkt an der Peene, ein Kanuverleih sowie malerische Reste eines Zisterzienserklosters (12. Jh.).

VORPOMMERSCHE DORFSTRASSE

Text: Aus: Vegelin, K. & Heinz, M.: Abenteuer Natur im Peenetal. Wanderführer (2008) und Zweckverband Peenetal Landschaft
Fotos: Norbert Warmbier.
Konzept und Gestaltung: Michael Heinz

### Schnatterente, weiblich

*(Anas strepera)*

Das Weibchen ähnelt dem Stockenteweibchen, ist aber etwas kleiner und hat breite, orangefarbene Ränder am Schnabel. Der Name „Schnatterente“ kommt übrigens nicht von den häufigen „räät-räät-räät“-Rufreihen der Weibchen, sondern vom charakteristischen Gründeln bei der Nahrungsaufnahme. Im Mittelalter wurde sie „Knarrente“ genannt, was auch nicht viel freundlicher war...

### Stockenten im Flug

*(Anas platyrhynchos)*

Die Stockente ist in Vorpommern die häufigste Gründelente. Meist seihen die Enten mit ihrem Lamellenschnabel kleinste Nahrungspartikel wie Weichtiere, Krebstierchen, Algen und Wasserlinsen kurz unter der Wasseroberfläche in typischer Gründelhaltung.

### Lachmöwe mit Jungvögeln

*(Larus ridibundus)*

Hier in den Renaturierungsflächen ist die Möwe mit der schokoladenfarbenen Gesichtsmaske Brutvogel. Auf frisch gepflügten Äckern finden sie sich oft in großen Scharen ein, um die hier ans Tageslicht beförderten Kleintiere zu verzehren. Neben Insekten werden auch Feldmäuse nicht verschmäht.

### Kraniche im Flug

*(Grus grus)*

Im ehemaligen Polder finden sich im Herbst bis zu 3.500 Tiere zum Schlafen ein. Hier übernachten die Durchzügler aus Skandinavien und Osteuropa im knietiefen Flachwasser, geschützt vor Raubtieren. Im Umfeld von Anklam gibt es derzeit ca. 11 Brutpaare. Von den „Vögeln des Glücks“ finden sich im Sommer oft sogenannte Junggesellentrupps mit bis zu 120 Tieren im Gebiet zusammen.